

HEUTE

Berlusconi singt wieder

Nach einer Reihe – laut eigener Einschätzung – erfolgreicher Reformen hat Italiens Premier Silvio Berlusconi wieder Zeit für eine alte Leidenschaft: Er nimmt eine CD mit Liebesliedern auf. **Journal**

Hohe Hürden für Gentests

Heimliche Vaterschaftstests sollen gesetzlich verboten werden. Auch Gentests auf Verlangen des Arbeitgebers oder beim Abschluss einer Versicherung will die Bundesregierung einen Riegel verschieben. **Kommentar Seite 2/Bericht Seite 4**

Schalke verpasst Königsklasse

Eine herbe 0:4-Niederlage musste der FC Schalke unter Trainer Fred Ruttens gestern bei Atlético Madrid einstecken. Das Team scheiterte in der Champions League bereits an der Qualifikationshürde. **Sport**

Knaus Tabbert sucht Investoren

Ein Absatzeinbruch hat beim Jandelsbrunner Reisemobil- und Wohnwagenhersteller Knaus Tabbert zu massiven Problemen geführt. Jetzt sucht der Konzern nach Investoren. **Heimatswirtschaft**

Herbst schon im August

Vier Wochen zu früh hat der Herbst begonnen. Tiere und Pflanzen in unserer Region verhalten sich wie sonst Ende September. **Bayern**

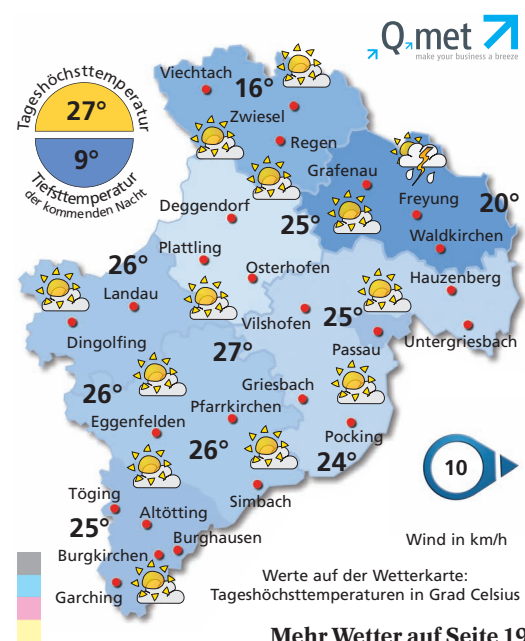
Lotto: 15 - 18 - 20 - 29 - 31 - 33

Zusatzzahl: 8 Superzahl: 9
Spiel 77: 1453683
Super 6: 580421 (ohne Gewähr)

Passauer Lärmschutz im Fokus

Das Passauer Umweltamt hat notwendige und mögliche Lärmschutzmaßnahmen an Gleisen und Autobahn sowie deren Kosten untersucht. **Seite 35**

Heimatsport Seite 40
Familienanzeigen Seite 34
Kino Seite 30



Taliban töten deutschen Soldaten

29-jähriger Hauptfeldwebel stirbt bei Anschlag in Afghanistan – Verteidigungsminister: Mission geht weiter

Berlin. Bei dem bisher schwersten Anschlag auf deutsche Soldaten in Afghanistan in diesem Jahr ist gestern ein 29-jähriger Hauptfeldwebel ums Leben gekommen. Drei weitere Soldaten wurden bei dem Attentat leicht verletzt, wie Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) mitteilte. Die vier Opfer gehörten dem Fallschirmjägerbataillon 263 der Saarlandbrigade aus dem rheinland-pfälzischen Zweibrücken an. Die Soldaten waren laut Jung auf einer Patrouille südlich von Kundus unterwegs, als ihr „Wolf“-Fahrzeug in eine Sprengfalle geriet, nachdem es eine Furt des Kundus-Flusses durchquert habe.

Jung sprach den Angehörigen seine Anteilnahme aus und räumte ein, es gebe eine verschärfte Sicherheitslage im Norden Afghanistans, wo die deutschen Soldaten stationiert sind. Zugleich betonte er, dass der Einsatz weitergehe. Der Gouverneur der Provinz Kundus, Engineer Mohammad Omar, machte die Taliban für den Anschlag verantwortlich. Bei schweren Kämpfen im Süden des Landes wurden unterdessen mehr als 30 mutmaßliche Talibankämpfer getötet, teilten die afghanischen Polizei und die US-Streitkräfte mit. – pnp/Standpunkt/S. 3



Die Erkundungsfahrten deutscher Soldaten in Afghanistan – wie hier nahe Kabul – erweisen sich mehr denn je als gefährliches Unterfangen. Bei einem Sprengstoffanschlag auf eine Bundeswehr-Patrouille bei Kundus kam gestern ein Hauptfeldwebel ums Leben. – Foto: AP

Schlecker baut Handel mit Medikamenten aus

Kunden können bei Discounter Rezepte einreichen – Kritik vom Apothekerverband

Ehingen. Der Drogerie-Discounter Schlecker hat seinen Handel mit Medikamenten ausgebaut. Das Unternehmen bietet nunmehr in über 11 000 Märkten von Schlecker, Ihr Platz und Drospa Bestellshops der niederländischen Versandapotheke Vitalsana an, teilte die Drogeriekette gestern mit. Die Kunden könnten direkt in den Märkten

ihre Bestellungen aufgeben und abholen. Auch Rezepte könnten in den Bestellshops der Filialen eingereicht werden. Seit Februar bietet Schlecker im Internet rezeptfreie Apothekenartikel und Zusatzsortimente aus dem Gesundheitsbereich an.

Das Bundesverwaltungsgericht hatte im März entschieden,

dass Versandapotheken für ihren Vertrieb den Dienst von Drogeriemärkten nutzen dürfen. Bislang verkaufte nur die Drogeriemarktkette dm Medikamente in ihren Filialen und arbeitet dabei mit der niederländischen Versandhandelsapotheke Europa Apotheek zusammen.

Der Deutsche Apothekerver-

band (DAV) kritisierte den Verkauf von Arzneien in den Drogeriefilialen. Er forderte die Discounter auf, den Verkauf in den Märkten sofort zu stoppen. „Schlecker & Co. verramschen Gesundheit. Das Ganze ist aus unserer Sicht höchst fragwürdig und gefährdet Patientinnen und Patienten“, sagte der DAV-Chef Hermann Stefan Keller. – dpa

Berlin schickt zwei Beobachter nach Georgien

Berlin. An der OSZE-Beobachtermission in Georgien wird sich die Bundeswehr mit zunächst zwei Soldaten beteiligen. Dies beschloss das Kabinett am Mittwoch, wie Verteidigungsminister Franz Josef Jung mitteilte. Die Obergrenze für die weitere Entsendung von Bundeswehrsoldaten liege bei 15. Die Soldaten, die in ganz Georgien einge-

setzt werden sollen, gingen unbewaffnet in das Krisengebiet, sagte Jung. Nach der Eskalation der Krise im Kaukasus hatte die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) die Aufstockung ihrer Beobachtermission von acht auf 20 Soldaten beschlossen. Später soll sie mit weiteren 80 verstärkt werden. – AP/Seite 4

Stärkere Förderung der Mitarbeiterbeteiligung

Berlin. Die Regierung hat die Möglichkeiten für Arbeitnehmer zur Beteiligung an ihrem Unternehmen erheblich erweitert. Das Kabinett beschloss dazu gestern einen Gesetzentwurf zur Mitarbeiterkapitalbeteiligung. Der steuer- und sozialabgabenfreie Zuschuss, den Arbeitgeber ihren Mitarbeitern zum Erwerb von Firmenanteilen

gewähren können, steigt von 135 auf 360 Euro pro Jahr. Auch die Förderung nach dem Vermögensbildungsgesetz wurde verbessert. Finanzminister Peer Steinbrück und Arbeitsminister Olaf Scholz sprachen von einem gelungenen Entwurf der Koalition. Nun müssten Firmen die neuen Möglichkeiten nutzen. – AP/Kommentar/Bericht S.2

STANDPUNKT

Bittere Realität

Von Ernst Fuchs

Mit jedem Bundeswehrsoldaten, der im Sarg heimkehrt, bröckelt der Rückhalt für den Einsatz in Afghanistan an der Heimatfront, werden Fragen nach Sinn und Zweck der Mission am Hindukusch und ihrer geopolitischen Vision bohrender. Die Antworten sind immer dieselben: Man dürfe das Land nicht wieder der Krone der Taliban ausliefern, die es als bald erneut zu einer Brutstätte des islamistischen Terrorismus machten. Das ist nicht neu, aber nach wie vor stichhaltig – und trotzdem kann der Einsatz der NATO nicht so weiter gehen wie bisher. Zwar stellt sich (noch) nicht die Rückzugsfrage, auf alle Fälle aber jene nach effektiveren Strategien.

Das setzt einen Check der Realität voraus – und der fällt nach gut sechs Jahren Bemühungen um Stabilisierung und Aufbau ausgesprochen ernüchternd aus: Die Taliban sind wieder auf dem Vormarsch, mit ihrer Guerilla-Taktik gefährlicher denn je. Die Clan-Chiefs herrschen in ihren Provinzen noch immer wie Fürsten. Ihre Drogengeschäfte, an denen die Taliban kräftig mitkassieren, blühen weiter auf höchstem Niveau. Korruption wuchert allerorten, der Aufbau der afghanischen Polizei, Armee, Justiz und Verwaltung kommt kaum vom Fleck. Das undurchsichtige Grenzgebiet zwischen Afghanistan und Pakistan, dem gefährlichsten Pulverfass auf dieser Erde, entzieht sich nach wie vor jeglicher Kontrolle – und die Macht von Präsident Karzai reicht leider über die eines Bürgermeisters von Kabul kaum hinaus.

Derlei ungeschminkte Zwischenbilanz wirft zugleich Schlaglichter darauf, wo die Allianz politisch, wirtschaftlich und militärisch verstärkt den Hebel ansetzen muss. Ihre bisherige Minimalstrategie berechtigt nicht zu großen Hoffnungen. Halbherzigkeiten bergen jedoch stets die Gefahr, Soldaten und Geld zu verheizen, ohne so den Zielen des Einsatzes näher kommen zu können. Das geht auf Dauer gar nicht. Im Vergleich dazu macht dann ein Ausstieg noch mehr Sinn, auch wenn dafür eine Strategie ebenfalls erst entwickelt werden müsste.

„Obama ist mein Kandidat“

Denver. Hillary Clinton hat bei ihrem Parteitag auf dem Kapitol ihrer gescheiterten Präsidentschaftskandidatur abgeschlossen und die Demokraten aufgerufen, sich geschlossen hinter Barack Obama zu stellen. „Es ist Zeit für uns, unser Land, das wir lieben, wieder zurückzuerobern, egal ob ihr für mich gestimmt habt oder für Barack“, sagte Clinton bei ihrer mit Spannung erwarteten Rede auf dem Parteitag der Demokraten in Denver. Nach acht Jahren „gescheiterter Führung“ brauche Amerika dringend eine neue Politik mit einem Demokraten im Weißen Haus. Obama „ist mein Kandidat und er muss Präsident werden“, betonte die Ex-First Lady immer wieder.

Die klare Positionierung Hillary Clintons galt als wichtig, weil sich die Parteiführung der Demokraten



Von der Obama-Konkurrentin zur Obama-Unterstützerin: Hillary Clinton gab sich gestern auf dem Parteitag der Demokraten nicht nachtragend und rief die Partei zur Geschlossenheit auf. – Foto: AP

Sorgen um die Geschlossenheit der Partei macht. Viele Anhänger Clintons sind wegen der knappen Wahl-niederlage gegen Obama und dessen Wahl von Joe Biden als Vize-Kandidat Obamas tief enttäuscht. Ein Teil der Clinton-Anhänger will Umfragen zufolge Obama bei der Präsidentschaftswahl die Stimme verweigern. Auch nach der Rede Clintons zeigte das US-Fernsehen weinende Clinton-Anhängerinnen, die ihre Bitterkeit nicht verbargen. „Sie hat heute wieder gezeigt, welch eine große Präsidentin sie geworden wäre“, sagte eine in Tränen aufgelöste Delegierte dem Sender CNN.

Der schwarze Senator, der die Rede während einer Wahlkampftour im US-Staat Montana gesehen hatte, rief die Senatorin der „Washington Post“ zufolge nach ihrer

Rede an und dankte ihr für die Unterstützung. Obama habe auch mit Bill Clinton telefoniert und ihm zum Auftritt seiner Ehefrau gratuliert, hieß es. Das Verhältnis zwischen dem früheren Präsidenten und dem demokratischen Anwärter auf das Weiße Haus gilt seit den Vorwahlen als gespannt.

Für den Mittwoch (Ortszeit) war die Abstimmung über die Nominierung des Präsidentschaftskandidaten vorgesehen. Auch die Clinton-Anhänger sollen ihre Stimme abgeben, die aber dann vermutlich symbolisch Obama übergeben werden sollen. Hauptredner sollen Ex-Präsident Bill Clinton und Joe Biden sein. Am Donnerstagabend will Obama dann im Football-Stadion von Denver vor über 75 000 Menschen die Nominierung seiner Partei offiziell annehmen. – dpa